Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 60 — **Mittwoch, den 16. April 1930** — **48. Jahrgang**

Das Reichskabinett gerettet

Schwankende Mehrheit bei den Steuergesetzen — Alle Regierungsvorlagen angenommen — Die Reichstagsauflösung vermieden

Berlin. Der Reichstag ist nach Annahme aller Vorlagen in die Ferien gegangen.

Berlin. Nach Annahme sämtlicher Steuer- und Agrarvorlagen vertagte sich der Reichstag auf den 2. Mai. Es soll dann die erste Lesung des neuen Reichshaushaltes beginnen.

*

Berlin. Im Reichstag wurde Montag das Gesetz über die Zolländerungen, das die Mineralölzölle, Junktim und Agrarvorlagen enthält, in namentlicher Schlußabstimmung mit 250 gegen 204 Stimmen angenommen. Die Deutschnationalen stimmten geschlossen für das Gesetz. Die Aenderung des Tabak- und Zuckersteuergesetzes wurde in der namentlicher Schlußabstimmung mit 230 gegen 224 Stimmen angenommen. Gegen das Gesetz stimmte auch ein Teil der Deutschnationalen. Die Aenderung des Biersteuergesetzes wurde mit 232 gegen 223 Stimmen angenommen. Da dies die letzte kritische Abstimmung war, ist die Entscheidung dahin gefallen, daß der Reichstag nicht aufgelöst wird.

Pressestimmen zum Regierungssieg

Berlin. Der „Börsenkurier" hebt hervor, das Ergebnis dieses letzten Kampftages, der den Sonnabend noch an Heftigkeit überboten habe, sei nicht nur die erfreuliche Tatsache, daß der Artikel 48 nicht in Anwendung zu kommen brauchte. Knapp vor Torschluß der kreditierenden Banken habe das Reich die erforderlichen Mittel erhalten. Die dringendste Kassen- und Finanznot sei behoben. Das „Berliner Tageblatt" erklärt, es zeigte sich nur von neuem, und auf die besonders bezeichnende Art, wie es um die Mehrheit des Kabinetts Brüning bestellt sei. Brüning habe in dem langwierigen Kampfe gesiegt, aber die erste und größte Aufgabe seines Kabinetts werde es sein, dafür zu sorgen, daß die Kosten dieses Sieges für das deutsche Volk wirtschaftlich und innenpolitisch nicht zu groß werden. Höchst kostspielig werde dieser Sieg auf jeden Fall sein. Die „Vossische Zeitung" glaubt, daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem der Reichskanzler werde überlegen müssen, ob er sich lieber stürzen lassen wolle, oder dem Sturz durch die Schaffung einer tragfähigen Basis vorbeuge. Auch die Spaltung der Deutschnationalen schaffe der Regierung keine parlamentarische Mehrheit.

Der „Vorwärts" schreibt, die Regierung Brüning werde dem Volke ungeheuer teuer zu stehen kommen. Das Volk werde sich wehren. Die Sozialdemokratie werde den Kampf gegen die reaktionäre Regierung Brüning unerbittlich fortsetzen. Sie sei sich ihrer Stärke in der Opposition wohl bewußt. Die Wendung des neuen Bürgerblocks gegen die Arbeiterschaft gebe ihr glänzende agitatorische Chancen.



Pandit Nehru verhaftet

Der Präsident des Indischen Nationalkongresses und — neben Gandhi — der Führer der indischen Nationalisten, Pandit Nehru, ist wegen Verletzung des Gesetzes über die Salzsteuer verhaftet und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Polen ratifiziert das Genfer Handelsabkommen

Ein Schutzmittel gegen die deutschen Agrarzölle?

Genf. Die polnische Regierung hat nach einer im Völkerbundssekretariat eingetroffenen Mitteilung das auf der Zollfriedenskonferenz angenommene Abkommen über die einjährige Verlängerung der Handelsverträge, sowie das Protokoll über die wirtschaftlichen Verständigungsverhandlungen unterzeichnet. Polen hat jedoch an die Unterzeichnung die grundsätzliche Bedingung geknüpft, daß die Ratifizierung und das Inkrafttreten des Handelsabkommens nur dann erfolgen sollen, wenn die übrigen Staaten ihre Zolltarife nicht über den Stand vom 1. April d. Js. erhöhen und keinerlei wesentliche Veränderungen vornehmen, die für den Ausfuhrhandel Polens ungünstig sind. Die an die Unterzeichnung geknüpfte Bedingung Polens wird in hiesigen unterrichteten Kreisen als ein unmittelbar gegen Deutschland gerichteter Vorbehalt aufgefaßt. Die polnische Regierung macht damit die Ratifizierung und das Inkrafttreten des Abkommens über die einjährige Verlängerung der Handelsverträge davon abhängig, daß in Deutschland keinerlei sich etwa gegen Polen auswirkende zolltarifliche Veränderungen vorgenommen werden.

Insgesamt haben bisher 16 europäische Staaten das Handelsabkommen und 19 europäische Staaten das Protokoll über die wirtschaftlichen Verständigungsverhandlungen unterzeichnet.

Das Ende der Londoner Konferenz

London. Auf der Vollsitzung der Flottenkonferenz am Montag wurde beschlossen, die für Donnerstag dieser Woche vorgesehene Schlußsitzung zur Unterzeichnung des Vertrages auf Dienstag nächster Woche zu verschieben, da die beiden für die Vertragsformulierung verantwortlichen Ausschüsse ihre Arbeiten bis Donnerstag nicht beenden können.

Staatssekretär Stimson gab bekannt, daß zwischen ihm und Wakatsuki eine Einigung über die japanische Forderung auf Gewährung eines Uebertragungsrechtes für leichte Kreuzer und Zerstörer erreicht wurde. Die japanische Abordnung hatte ein Uebertragungsrecht von 15 v. H. verlangt, während man sich nun auf 10 v. H. einigte. Macdonald gab die Zustimmung Großbritanniens zu dieser Vereinbarung bekannt. Von italienischer Seite wurde ausdrücklich festgestellt, daß die italienische Abordnung auf diese Erklärung nicht verpflichtet sei.

*

London. Am Montag nachmittag hat der Juristenausschuß der Flottenkonferenz in Gemeinschaft mit dem Sachverständigen eine Sitzung abgehalten. Wie von zuständiger Seite verlautet, wurde über sämtliche Artikel des Dreimächtevertrages, die den Teil drei des Gesamtvertrages bilden, Uebereinstimmung erzielt. Briand ist zusammen mit dem Marineminister nach Paris zurückgekehrt, hat jedoch seine Rückkehr für die Unterzeichnung des Vertrages nach den Osterfeiertagen zugesagt.

Staatssekretär Stimson hat im Namen der amerikanischen Abordnung die United States Line gebeten, die Rückfahrt der „Leviathan", mit der die amerikanische Abordnung nach Amerika zurückkehren will, vom Dienstag, den 22. auf Donnerstag, den 24. April zu verschieben. Die amerikanische Abordnung hofft, daß bis dahin der Vertrag unterzeichnet sein wird.

Selbstmord des russischen Dichters Majakowski

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der russische Dichter Majakowski aus unbekannten Gründen Selbstmord verübt.



Der neue Staatspräsident von Lettland

ist der Bauernbundführer Albert Kweesis, bisher Präsident des Appellationsgerichtshofes und Vizepräsident des Parlaments. Hiermit ist zum ersten Mal das lettländische Staatsoberhaupt nur mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien — auch denen der deutschen Fraktion — gewählt worden.

Der Kampf um Gandhi

Sechs Monate Gefängnis für Pandit Nehru. — Große Erregung in Bombay.

London. Der am Montag vormittag verhaftete Präsident des indischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, ist wegen Verletzung des Salzgesetzes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Nachricht von seiner Verhaftung und Verurteilung hat in Bombay große Erregung hervorgerufen. Innerhalb weniger Minuten war das gesamte Geschäftsleben stillgelegt. Vor dem Gefängnis, in das Pandit Nehru eingeliefert wurde, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die die Nationalflagge mit sich führte und Nehru laute Kundgebungen darbrachte. Der Bombayer Ausschuß des Nationalkongresses beschloß, wegen der Verhaftung Pandit Nehrus einen Trauertag zu veranstalten. Er ließ diesen Beschluß durch Lautsprecher in der ganzen Stadt bekanntgeben.

In Lucknow sind 16 Personen wegen Verletzung des Salzmonopols verhaftet worden. Unter ihnen der oberste Vollzugsbeamte des Nationalkongresses, der Präsident des lokalen Kongreßausschusses und verschiedene andere Kongreßbeamte. In Karachi war der Sonntag als letzter Tag der Unabhängigkeitswoche durch große Kundgebungen und zahlreiche Ausschreitungen gekennzeichnet.

Der Staatssekretär für Indien, Wedgewood Benn, gab im Unterhaus bekannt, daß sich die Bewegung Gandhis im wesentlichen in der von England erwarteten Richtung entwickele. In einem oder zwei Orten hätten sich Zusammenstöße zwischen der Polizei und der Menge ereignet.

Die sowjetfeindliche Ukraine

Vor neuen Massentodesurteilen.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, begann am Montag in Charkow ein Riesenprozeß gegen 127 Sowjetbeamte der russischen Volksindustrie, die der „wirtschaftlichen Konterrevolution" gegen die Sowjetregierung angeklagt sind. Auf der Anklagebank sitzen u. a. mehrere russische Ingenieure, Arbeiter und Vertreter der ukrainischen Intelligenz. Nach amtlichen russischen Mitteilungen schweben zur Zeit in der Ukraine drei große politische Prozesse, bei denen insgesamt 300 Personen angeklagt sind. Man erwartet in diesen Prozessen etwa 50 bis 60 Todesurteile, weil den Angeklagten vorgeworfen wird, den Versuch zum Sturz des Sowjetregimes unternommen zu haben.

Große Kundgebungen in Barcelona

Paris. Zu einer großen Kundgebung kam es am Sonntag in Barcelona, als sieben der begnadigten Catalanen, die von der Diktaturregierung wegen eines angeblich geplanten Anschlages auf den König verurteilt worden waren, in der Stadt eintrafen. Etwa 40 000 Menschen, meist Arbeiter und Studenten, nahmen die Befreiten am Bahnhof in Empfang und führten sie im Triumphzug durch die Stadt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.



Weltrekord einer deutschen Fliegerin

Frau Margret Fusbahn-Stuttgart hat am 11. April mit einem Klemm-Leichtflugzeug eine Höhe von etwa 4900 Metern erreicht und damit den Höhenweltrekord für Leichtflugzeuge der Klasse C um 900 Meter verbessert.

Gefährlicher Streich einer Geistesgestörten

Wien. Im Hause Margaretenstraße 22 wurde in einer im Parterre gelegenen Wohnung des Hauses Brandgeruch wahrgenommen. Man hatte einen Ofen in Betrieb gesetzt, doch der Qualm verflüchtete sich nicht durch den Kamin, sondern schlug immer wieder in die Wohnung zurück, so daß diese schließlich derart verqualmt war, daß eine der anwesenden Personen bereits von Unwohlsein befallen wurde und die übrigen in Erstickungsgefahr gerieten. Eine Untersuchung des Kamins ergab, daß dieser im ersten Stockwerk ganz verlegt war und augenscheinlich mit Papieren ausgestopft worden sein mußte. Als man im ersten Stock in der bezeichneten Wohnung die eine geschiedene Frau inne hat, Einlaß zu finden suchte, erklärte die Frau, niemand Einlaß zu gewähren.

Die Feuerwehr mußte sich schließlich an die Polizei um Hilfe wenden und erst nach langem Zureden gelang es, die Frau, die erklärt hatte, sie stürze sich aus dem Fenster, wenn ein Fremder die Wohnung betrete, zu veranlassen, die Tür zu öffnen. Auch dann bestand sie darauf, daß nur ein ganz bestimmter Schornsteinfeger die Arbeit machen dürfe, da alles, was Fremde anrühren, verpestet werde. Nun wurde die Frau auf Weisung des Amtsarztes mit Verdacht auf Berührungswahnsinn in die psychiatrische Klinik gebracht. Es stellte sich tatsächlich heraus, daß die alleinstehende Frau in ihrer Manie den Kamin vollständig verlegt hatte, so daß kein Rauch entweichen konnte.

Was eine Zeppelin-Landung in Lakehurst kostet

Washington. Die Marinebehörden veröffentlichen die Abmachungen mit den Zeppelinwerken über die Kosten der Landung des Zeppelins in Lakehurst. Für die Vorbereitungen zur Landung erhält die Marine der Vereinigten Staaten 3000 Dollar. Für die Benutzung des Ankermastes und des Landungsplatzes müssen 2000 Dollar pro Tag bezahlt werden, jeder Tag Verspätung kostet 1000 Dollar. Die Zeppelinwerke müssen weiter die Kosten für den Transport der als Landungsmannschaft benötigten Marinesoldaten sowie jeglichen Materialschaden ersetzen und für den Fall, daß Personen zu Schaden kommen, diese entschädigen. Als Sicherheit dafür müssen 15 000 Dollar hinterlegt werden.

Geheimnisvolle Gräber eines unbekannten Volkes

Entdeckungen auf den Bahrein-Inseln

London. Wie aus Basra berichtet wird, haben amerikanische Archäologen in den letzten Monaten umfangreiche Ausgrabungen auf den Bahrein-Inseln im persischen Golf unternommen. Sie entdeckten auf diesen Inseln geheimnisvolle Gräber eines bisher unbekannten Volkes, das seine Stammeshäuptlinge zusammen mit dem gesamten Haushalt zu begraben pflegte. Die Untersuchung der Grabhügel hat ergeben, daß diese regelmäßig vier Schichten enthielten. In der ersten Schicht lagen die Sklaven und Diener des Haushaltes, in der zweiten Schicht die Kamele, Esel und Pferde, in der dritten Schicht der Häuptling selbst und endlich zu oberst die Frauen des Häuptlings. Die Untersuchung der Grabhügel förderte u. a. auch Reste einer Schrift zutage, die man jedoch bisher noch nicht entziffern konnte und die zweifellos vorarabisch ist. Aehnliche Gräber sind bekanntlich vor etwa zwei Jahren von einer amerikanischen Expedition im Ur im Süden Mesopotamiens gefunden worden. Es ist möglich, daß diese Gräber, die als vorsumerisch bezeichnet werden, von Angehörigen des gleichen Stammes angelegt wurden. Die bei Ur gefundenen Gräber reichen bis in das vierte Jahrtausend vor Christi zurück und werden dem Urvolk Babyloniens, dem ältesten Kulturvolk der Erde, zugeschrieben.

Die hölzerne Wildsau

Frankfurt a. M. Ueber den Reinfall zweier Jäger lacht man in einem hessischen Oertchen. Sitzen da eines Abends in dem Gasthaus des Oertchens mehrere Jäger und „erzählen". Beim Erzählen des wildesten Abenteuers springt plötzlich die Gasthofstür auf. Ein Mann steht draußen auf einem Fahrrad gelehnt und berichtet atemlos, daß er am Waldessaum, nicht weit vom Orte, eine Wildsau gesehen habe. Schneller schlugen die Jägerherzen. Was bis zu dem Augenblicke graue Theorie war, konnte mit einem Schlage sprudelndes Leben mit Horrido und Hussassa werden. Zwei Jäger langen unerschrocken zu den Büchsen. Schweigend entfernen sie sich, um Heldentaten zu vollbringen. Auf geht es zu dem Waldessaum. Vorsichtig pirschen beide, wie es sich für ordentliche Jäger gehört. Lautlos schleichen die Nimrode dahin. Gewiß, dort am Waldessaum, das dunkle Etwas, das ist die Sau. Weiter geht es, und die beiden Jägerherzen jauchzen. Jetzt ist die Schußweite erreicht. Zwei Kolben fahren an die Bärte. Zwei Feuerstrahlen speien die Büchsen. Wer hat getroffen? Die beiden Schützen sehen nach der Beute. Tatsächlich steht noch die Sau am Waldessaum und rührt und regt sich nicht. Wieder donnern zwei Schüsse durch die waldliche Abendstille. Wieder äugen die Jäger. Immer noch steht die Sau. Und nochmals feuern die Nimrode. Als die Sau nicht weichen will, packt beide das Entsetzen. Mutig gehen sie auf das Wild los. Vor der Beute angekommen, steigen den mutigen Jägern die Haare zu Berge; denn das edle Wild, das sie erjagen wollten, war ein altes Schaukelpferd. — Zu verstehen ist, daß die beiden „Jäger" ihr Jagdabenteuer nicht erzählten, sondern die stillen Beobachter, die während der „aufregenden Jagd" hinter den Büschen gelegen hatten, für die Weiterverbreitung dieses Jagdglücks Sorge trugen.



Die Kriminalpolizei berät das Publikum

Beim Berliner Polizeipräsidium gibt es seit mehreren Jahren eine Kriminal-Beratungsstelle, in der sich jedermann, der sich für Methoden des modernen Einbrechertums interessiert und sein Eigentum gegen Einbruch besonders wirksam schützen will, fachmännischen Rat holen kann. Diese Beratungsstelle wurde am 9. April in neuen Räumen und erweiterter Gestalt dem Publikum zur Verfügung gestellt. — Unser Bild zeigt das Modell eines alten Schubschlosses, das mit jedem Dietrich zu öffnen ist; rechts: das Modell eines modernen Zylinder-Schlosses.



(66. Fortsetzung.)

Als sollte das die Antwort darauf sein, brachten die Zeitungen tags darauf die Meldung, der berühmte Komponist Max von Ebrach gedenke sich mit einer Dame der englischen Hocharistokratie zu verloben. „Er hat's weit gebracht, weiter als alle!" sagte Karl und sprach zugleich seine Verwunderung aus, wie sich der Vater so fürchterlich darüber erregen könne. „Wenn ich einmal zehn Jahre lang nach einer Frau suche, und sie läßt sich nicht finden, so ist das der untrüglichste Beweis, daß sie nichts mehr von mir wissen will! Ergo! Max kann doch nicht bis in sein Greisenalter das Zigeunerleben, wie er es jetzt führt, fortsetzen. Ich begreife vollkommen, daß er das Bedürfnis hat, endlich auch wieder einmal ein Heim zu haben, in dem Ordnung herrscht und in welchem, wenn er von seinen Reisen zurückkommt, eine Frau auf ihn wartet, die ihn liebt."

Der General sprach kein Wort dagegen, aber im geheimen schrieb er an Max und bat ihn um Aufklärung, ob die Zeitungen richtig gemeldet hätten.

Die Antwort kam postwendend. „Ja!" Zugleich war die Einladung an den Vater beigeschickt, mit ihm den Sommer auf seinem Gute im Harz zu verleben.

Der General war achtundsiebzig Jahre. Er haßte das Reisen. Aber in diesem Falle gab es kein Besinnen. Er wollte in den Harz, damit er den Sohn um sich hatte und ihn womöglich beeinflussen konnte, die geplante Verlobung nicht zu verwirklichen. Niemals in seinem Leben hatte er etwas so sehr bereut als das Wort, das er Lore-Lies in jener Nacht gegeben hatte. Damals war kein Gedanke in ihm aufgestiegen, daß er noch so lange Lebensfahrt vor sich hatte. Zehn Jahre waren darüber hinweggegangen. Zehn lange, lange Jahre.

Max von Ebrach empfing ihn zwei Tage später auf dem kleinen Bahnhof, welcher die Menge der Reisenden kaum zu fassen vermochte. „Ist das dein Wagen?" fragte der General, als sie vor dem Ausgange in ein tiefblaues Auto stiegen, das allen Luxus der Neuzeit aufwies.

Max nickte gleichgültig. „Irgendwie muß ich mein Geld doch anlegen. Es kriselt schon wieder. Ein bißchen Inflation liegt in der Luft. Ich habe keine Lust, über Nacht mein Erspartes in den Rachen irgendeines Schiebers zu werfen. Ich baue vor, und dann — ich rechne doch auch jetzt wieder." — er lächelte, als er abbrach und sich eine Zigarre in Brand setzte. „Du erlaubst doch, Vater! Rauchen, das ist nämlich zurzeit meine einzige Leidenschaft."

Der General hörte das letzte nicht, nur den einen Satz: Ich baue vor, und dann — ich rechne doch auch jetzt wieder nach seinem Gutdünken. „Aber zurzeit ist deine zukünftige Braut nicht hier, Max? Ich meine, hier am Ort?"

„Nein! So weit sind wir noch nicht! Ich bin sehr froh, daß du gekommen bist, Vater! Das ist die beste Ausrede für mich, jetzt nicht nach England hinüber zu müssen."

Er beobachtete, wie der Vater ein wenig außer Fassung geriet. Vielleicht war es doch möglich, etwas aus ihm herauszubekommen, wo Lore-Lies und der Junge steckte. Aber er hatte die Ebrachsche Art des Schweigens, wenn es sich um ein gegebenes Wort handelt. Allzuviel Hoffnung durfte er sich nicht machen.

„So etwas haben wir uns immer gewünscht, Mutter und ich!" sagte der General, als der Wagen die breite Auffahrt zur Villa hinauffuhr.

Links und rechts dehnte sich grüner, sammetglatter Rasen, von weißen Kieswegen durchschnitten. Die hellen Rinden der Birken, die dazwischenstanden, gaben mit den Blautannen, die reglos in die Sommerluft starrten, ein feierlich friedliches Bild. Der hohe Gitterzaun war von einem einzigen Meer von weiß- und rotfarbenen Blüten versteckt. Der große Park, der sich hinter dem Hause mit seinen Terrassen und den breiten Seitenerkern dehnte, schien endlos zu sein, denn nirgends zeigte sich eine Umfriedung.

„Dreißig Tagwerk — alles zusammen!" sagte Max. Er nannte die Summe, die das Gelände gekostet hatte.

„Wahnsinnig!" entsetzte sich der General.

„Ich hätte es wo anders billiger haben können, gewiß!" war die Erwiderung. „Aber es hat mir gerade hier gefallen. Wenn du länger bleibst, Vater, mußt du mir recht geben."

Nach zwei Tagen begriff der General. Abgesehen davon, daß das Heim seines Sohnes fürstlich genannt werden mußte, innen und außen, bot auch die Umgebung so viel an Abwechslung, daß man wohl den Sommer über stets von neuen Eindrücken überrascht wurde. Wie hübsch der kleine Ort lag! Ganz eingerahmt von Wald und Bergen! Kein rauher Wind! Keine Sturmplage! Keine zudringliche Neugier. Die Häuser und Häuschen, die Straßen und Sträßchen strahlten in peinlichster Sauberkeit. Hinter den Zäunen lagen kleine Gärten von intimem Reiz, verschlungenen Wegen, verschwiegenen Lauben, Blumen, die das Grün der Rasen neidvoll bargen, von deren Duft man aber jederzeit genießen konnte, wenn man die Straßen entlang ging.

„Gerade das hat mich hier so ungemein angezogen. Die verschwiegene Stille, dieser eigenartige Reiz der Dinge und Menschen. Nichts ist hier aufdringlich. Man läuft mir nicht nach, wie anderswo — — und — —"

Der General konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. „Seit heute morgen mußten wir aber mindestens an zweihundertmal den Hut ziehen. Man scheint dich gut zu kennen."

„Gott ja! Sie kennen mich! Natürlich! Seit jenem Konzert!"

„Gab es einen großen Reingewinn für die Armen?"

„Dreitausend Mark!"

Der General blieb stehen und starrte ihm ins Gesicht. „Hier in dem kleinen Nest?"

„Ja, nicht wahr! Ganz anständig eben deshalb. Uebermorgen soll ich wieder spielen. Ich wollte erst ablehnen, habe aber nun doch wieder zugesagt. Sie wollen ein Spital bauen oder eine Schule oder so etwas. Nun ja! In Gottes Namen! Warum hab ich mich hierhergesetzt! Sie rechnen mich zu ihnen gehörig. Und im Grunde genommen, macht es mir auch Spaß."

Sie hatten sich auf eine Bank in den Anlagen gesetzt, es war wohlig kühl. Der kleine Fluß gurgelte an den flachen Ufern vorüber, und die Weißdornhecken bildeten eine natürliche Grenze gegen die Straße zu. Auf der anderen Seite derselben stand, in hellem, lichtem Grau gehalten, die Schule, aus deren Fenster ab und zu eine Stimme erklang. Im Erdgeschoß schien Singstunde zu sein, und die beiden Ebrach horchten mit Vergnügen auf die hellen, frischen Töne. Hin und wieder brachen sie ab und horchten auf einen Zuruf.

Eine Glocke gellte mitten zwischen hinein. Das Lied verstummte. Durch die offenen Fenster drang verworrener Schall herüber. Die Schüler sprachen das Schlußgebet.

Gleich darauf wurde die große Doppeltür aufgerissen: erst der eine Flügel, dann prallte der andere zurück. Gleich einer Lawine brach sich eine vielhundertköpfige Menge Bahn nach der Straße zu. Das lachte, türmte, schrie, tollte durcheinander und wand sich in Gruppen und Knäueln.

Die Ferien hatten begonnen. Max von Ebrach hatte das Wort aufgefangen. Ein Strom von Freude lief ihm durch alle Adern. So war das auch einmal gewesen in seiner Kinderzeit — — genau so. Die Weißdornhecke ließ einen schmalen Durchgang nach der Straße hin. Darein wälzte sich nun ein Teil der Schüler, die sich von den anderen, deren Weg wohl nach der Stadt zu führte, abgesondert hatten. Sie trugen die Mappen unter dem Arm und fächelten sich mit Kappen und Mützen Kühlung. Einzelne warfen ihre Bücher wie Bälle in die Luft, um sie geschickt wieder aufzufangen, andere kramten allerlei nutzloses Zeug aus den Taschen und begannen es großmütig gönnerhaft zu verteilen. Nun waren ja Ferien. Bis zum Schulbeginn bekam man wieder neues.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

75. Geburtstag.

=m= Seinen 75. Geburtstag begeht am Mittwoch, den 16. d. Mts. Kaufmann Nathan Perl in vollster körperlicher und geistiger Frische. Herr Perl, der hier in Siemianowitz geboren ist, hat die Entstehung und Entwicklung unserer Gemeinde miterlebt. Wir gratulieren.

Verlängerte Geschäftszeit.

=o= Die Geschäftsleute von Siemianowitz werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund des Gesetzes über die Regelung der Arbeitszeit der kaufmännischen Angestellten sämtliche Geschäftslokale und öffentliche Verkaufsstände am Mittwoch, den 16. April, Donnerstag, den 17. April und Sonnabend, den 19. April, bis 8 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen.

Polizeiliche Verordnung für die Karwoche.

=m= Auf Grund der Verordnung vom 14. Februar 1912 gibt die Polizei bekannt, daß am Karfreitag alle öffentlichen Vergnügungen, musikalischen Darbietungen, Gesangsdeklamationen und Theatervorstellungen verboten sind. Gestattet sind nur musikalische Darbietungen in der Kirche und in den Räumen, in denen höhere Kunst gepflegt wird. Am Gründonnerstag und Karfreitag sind alle öffentlichen Tanzvergnügungen, Bälle und Gesangsdeklamationen, Schau- und Theatervorstellungen, sofern sie nicht ernsten Charaktr tragen, verboten, ferner sind in Tanzdielen und Kabaretts alle Deklamationen, Schaustellungen and musikalische Darbietungen untersagt. An allen anderen Tagen der Woche und am ersten Osterfeiertage sind öffentliche Tanzvergnügungen, Bälle, Vorträge, Deklamationen, Schaustellungen und musikalischen Darbietungen in Tanzdielen und Kabaretts nicht gestattet. Uebertretungen werden bestraft.

Neueinstellungsliste der Bücherei Laurahütte.

Anzengruber: Der Schandfleck, Der Sternsteinhof; Auerbach: Barfüßele, Diether von Buchenberg; Bartsch: Vom sterbenden Rokoko; Beumelburg: Sperrfeuer um Deutschland; Dostojewski: Raskolnikoff; Fischer, W. in Graz: Sonnenopfer; Federer: Pilatus; Fontane: Cecile und Anders; Freytag: Die verlorene Handschrift; Freuchen: Der Eskimo; Jensen: Karin von Schweden; Gnielczyk: Das Grubenpferd; Kipling: Das Dschungelbuch; London: Die Herrin des großen Hauses, Der Rote; Löns: Der letzte Hansbur; Mann Th.: Die Buddenbrooks; Remarque: Im Westen nichts Neues; Rosegger: Jakob der Letzte, Die Adelsberger Chronik; Schaffer: Konrad Pilater; Schreckensbach: Der deutsche Herzog, Der böse Baron von Korsingk; Schröer: Der Schulze von Wolfenhagen; Storm: Die Söhne des Senators; Tolstoi: Auferstehung; Turgenieff: Rudin; Wichert: Heinrich von Plauen, 1. und 2. Band; Isenfels: Getanzte Harmonien; Kügelgen: Jugenderinnerungen; Roß: Heute in Indien; Schleich: Besonnte Vergangenheit; Sudermann: Frau Sorge.

Auszahlung von Unterstützungen.

=o= Die Auszahlung der Unterstützungen pro Monat März 1930 an die Invaliden und Witwen der Arbeiter-Pensionskasse der Laurahütte erfolgt am Freitag, den 18. April d. Js. in der Zeit von 7—10 Uhr vormittags in den Räumen der Krankenkasse der Hüttenverwaltung.

Verband Deutscher Katholiken, Ortsgruppe Siemianowitz

=m= Am vergangenen Sonntag hielt der Verband Deutscher Katholiken, Ortsgruppe Siemianowitz im Dudaschen Saale seine diesjährige Generalversammlung ab, die nur sehr schwach besucht war. Das schöne Wetter an diesem Tage wird wohl viele von dieser Versammlung abgehalten haben. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden referierte Herr Leschinski, über die Greuel der Christenverfolgung in Sowjetrußland. Seine Worte fanden bei jedem einzelnen Versammelten großen Anklang und groß war der Applaus, als der Redner mit seinen Darlegungen schloß. Hierauf wurden die einzelnen Tätigkeitsberichte des Vereins vorgelesen, die von den Erschienenen debattelos angenommen wurden. Nach der Entlastung des alten Vorstandes schritt man zur Neuwahl desselben. Der alte Vorstand wurde fast einstimmig wiedergewählt, ein Beweis, daß die Mitglieder des Vereins mit den alten Führern vollkommen zufrieden waren. Nach diesem Akt wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten besprochen. Es wurden auch einige Beschlüsse gefaßt. Wir wünschen dem Verband Deutscher Katholiken, Ortsgruppe Siemianowitz auch für das kommende Jahr recht viel Glück.

Katholischer Jugend- und Jungmännerverein „St. Aloisius"-Laurahütte.

=m= Am vergangenen Freitag hielt obengenannter Verein seine fällige Monatssitzung ab. Um 8 Uhr wurde die Versammlung in Anwesenheit des Herrn Kaplan Spichalski eröffnet. Die Tagesordnung umfaßte sehr interessante Punkte. Neu im Verein wurden 6 Mitglieder aufgenommen. Zu den, über die Osterfeiertage in Koloschütz stattfindenden Jungmänner-Exerzitien, meldeten sich einige Mitglieder. Der Präses, Herr Kaplan Spichalski hielt einen sehr interessanten Vortrag, über die Vereinstätigkeit. Unter Anträge und Verschiedenes kam es zu einer größeren Aussprache über die Entstehung, sowie Bestehung der Jugendgruppe im Verband Deutscher Katholiken, Ortsgruppe Siemianowitz. Es wurde im allgemeinen sehr bedauert, daß in einer Gemeinde, wo ein katholischer Jugendverein besteht, eine Jugendgruppe des Verbandes Deutscher Katholiken ins Leben gerufen wurde. Weiter wurde beschlossen am Dienstag, den 15. April, abends 8 Uhr, eine Sportsitzung bei Generlich abzuhalten.

Cäcilienchor an der Kreuzkirche Siemianowitz.

Wir singen morgen, Mittwoch, früh um ½9 Uhr, zur Beerdigung von Frl. Sucker. Heute abend um 8 Uhr im Vereinslokal findet eine wichtige Probe statt. Es ist Pflicht aller Aktiven, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. m.

Aus dem Innungsleben.

=o= Die Tischlerzwangsinnung, Sitz Siemianowitz, hält am Montag, den 28. April d. Js., im Vereinslokal Duda ihre fällige Quartalsversammlung ab. Vor der Versammlung finden die Gesellenprüfungen statt. — Die Friseur- und Perückenmacher-Zwangsinnung Siemianowitz hält am Montag, den 28. April d. Js., nachmittags 8 Uhr, im Lokal Prochotta auf der ul. Stabila ihre fällige Quartalsversammlung ab. Am Dienstag, den 22. April, finden die Gehilfenprüfungen statt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Aeußerst günstige Entwicklung der Hausbesitzerbank Siemianowice

=o= Mit dem Abschluß des vergangenen Geschäftsjahres konnte die Hausbesitzerbank in Siemianowitz ihr 31. Geschäftsjahr beenden. Die am Montag, den 14. April d. Js. im Generlichschen Saale stattgefundene Generalversammlung, deren Tagesordnung aus 5 Punkten bestand, brachte ein anschauliches Bild über die vielseitige Tätigkeit der Genossenschaft und ihre außerordentlich günstige Entwicklung im vergangenen Geschäftsjahre trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage und der allgemeinen Teuerung und Arbeitslosigkeit. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir folgendes:

Die Mitgliederzahl betrug am 1. 1. 1929: 222, beigetreten sind der Genossenschaft im vergangenen Geschäftsjahre 41 und ausgeschieden sind 22 Mitglieder, so daß die Bank am 31. Dezember 1929 241 Mitglieder mit 399 Geschäftsanteilen zählte. Die Haftsumme der Mitglieder betrug am 31. Dezember 1929 399 000 Zloty.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 62,754,61 Zloty ab. Es verbleibt ein Reingewinn von 29,873,70 Zloty. Der Umsatz betrug auf einer Seite des Hauptbuches 12,102,908 Zloty gegen 8,346,824 Zloty im Vorjahre. Das Geschäftsguthaben ist von 60,427 Zloty auf 84,210 Zloty angewachsen. Die Reserven sind von 30,107 Zloty auf 53,633 Zloty gestiegen. Der Aufsichtsrat tagte in 12 Sitzungen und 5 Revisionen.

Die Bilanzsumme schließt in Aktiva und Passiva mit 1,444,650 Zloty ab (gegen 891,056 Zloty im Vorjahre). Sie enthält in Aktiva folgende Posten: Kassakonto 74,832,94 Zloty, Wechselkonto 170,574,39 Zloty, Konto-Korrent-Konto (Schuldner) 1,174,264,31 Zloty, Effekten-Konto 24,334 Zl., Inventar-Konto 645 Zloty. Die Passivseite weist folgende Posten auf: Geschäftsguthabenkonto 81,415,20 Zloty, Guthaben ausgeschiedener Mitglieder 2,874,46 Zloty, Reservefonds-Konto 1 4408,35 Zloty, Reservefonds-Konto 2 21,889,35 Zloty, Delkredere-Konto 4000 Zloty, Spareinlagen-Konto 912,003,37 Zloty, Konto-Korrent-Konto (Gläubiger) 384,331,95 Zloty, Dispositionsfonds-Konto 1500 Zl., Zinsenkonto 2354,26 Zloty, Reingewinn 29,873,70 Zloty.

Die Reserven sind von 30,107 Zloty auf 53,633 Zloty gestiegen. Die diskontierten Wechsel betrugen im vergangenen Jahre 509,600 Zloty, der Wechselstand am 31. 12. 1929 170,574 Zloty.

Der Aufsichtsrat tagte in 12 Sitzungen und 5 Revisionen.

Eine besonders große Entwicklung haben die Spareinlagen genommen, so daß diese die Höhe von 912,003 Zloty erreichte, gegen 510,179 Zloty im Vorjahre. Ein schlagender Beweis dafür, daß es der Genossenschaft gelungen ist, das Vertrauen der Kunden weiter zu erhalten und zu vergrößern. Durch den Fortfall der Kapitalertragssteuer ab 1. Januar 1930, welche der Sparer selbst zahlen mußte, dürfte der Sparsinn weiter zunehmen.

Die Bilanz wurde in der angegebenen Form genehmigt, desgleichen erklärte sich die Generalversammlung mit der Verteilung des Reingewinns entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates einverstanden. Dementsprechend werden an die Mitglieder 10 Prozent Dividende in Höhe von 6038,30 gezahlt. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde hierauf Entlastung erteilt. Die Höchstgrenze der fremden Gelder wurde auf 2,000,000,00 Zl. erhöht.

Mit dem alten Geschäftsjahr schieden von den Aufsichtsratsmitgliedern die Herren Fels, Luchs und Waldhaus turnusmäßig aus, welche durch Zuruf auf 3 Jahre wiedergewählt wurden. Hierauf wurde die Generalversammlung geschlossen.

Das dritte Gastspiel der Tegernseer in Laurahütte.

Zum dritten Male erfreuten am gestrigen Montag die Tegernseer das Laurahütter Theaterpublikum. Auch diesmal war der Kino-Kammer-Saal bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis, daß das Laurahütter Publikum mit den Leistungen der wandernden Theatergesellschaft restlos zufrieden ist. Zur Aufführung gelangte das dreiaktige Komödienspiel „Das sündige Dorf" von Max Neal. Die Stimmung unter den Gästen war die denkbar beste und wohl alle werden befriedigt den Saal verlassen haben. Nach der Theateraufführung konzertierte das Original-Terzett noch einige Stunden im Leopoldschen Restaurant. Hier amüsierten sich die Gäste wie Glieder einer großen Familie. Wie wir hören, ist den Tegernseern die Aufenthaltsgenehmigung in Polnisch-Oberschlesien bis zum 28. April verlängert worden. Zu gern würden sie nochmals in Laurahütte ein Gastspiel liefern, doch ist es fraglich, ob es der Deutschen Theatergemeinde gelingen wird, hierfür den Kino-Kammer-Saal zu bekommen. Sollte die Kinobesitzerin ihren Saal nochmals zur Verfügung stellen, so würden ihr die Laurahütter dafür sehr dankbar sein. m.

Straßendurchbruch.

=o= Nach Beseitigung aller Schwierigkeiten und nachdem der Ankauf des betreffenden Grundstücks perfekt geworden ist, ist mit der Verlängerung der ul. 3-go Maja begonnen worden, um eine direkte Ausfahrt aus dem neuen Feuerwehrdepot zu schaffen. Der Durchbruch der Straße von der ul. Bytomska nach der ul. Pulawskiego ist bereits fertiggestellt und die Bordsteine werden gelegt. In einigen Tagen wird mit der Straßenpflasterung begonnen werden.

Kino-Ecke.

=m= **Kino Apollo.** Ab Dienstag bis Donnerstag, den 17. April dieses Jahres läuft im Kino „Apollo" der beste Akrobatenfilm mit dem Filmschauspieler Karlo Aldini betitelt: „Zwei höllische Tage". Filminhalt: Der Reporteur Karlo Aldini ist des Mordes an dem Juwelier Leroux beschuldigt. Gleichzeitig wird wegen Beihilfe am Morde seine Freundin Nina Lanti angeklagt. Alles zeugt dafür, daß beide den reichen Juwelier Leroux beseitigt haben, um in den Besitz seiner Reichtümer zu gelangen. Hartnäckig leugnet sowohl Aldini wie auch Nina Lanti irgend welchen Anteil an dem vollzogenen Morde zu haben. Die Untersuchungskommission gibt Aldini Gelegenheit Beweise für seine Unschuld zu liefern. Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und unsagbaren Mühen gelingt es Karlo Aldini den Mörder des Juweliers, einen gewissen Indier Straten zu ermitteln und so sich und seine Freundin Nina Lanti von jedem Mordverdacht reinzuwaschen. Hierzu ein erstklassiges geschmackvolles Beiprogramm. Auf der Bühne: Die vorzüglichen Bühnendarbietungen des englischen Duetts Bessy und Johnny in Tanz und Musik. Die wohlgeschulten Tanzkünstler beweisen in zwei Tänzen ihre vorzügliche Technik und ihr ausgeprägtes Gestaltungsvermögen. Lachen ohne Ende. Siehe heutiges Inserat!

Die größte Attraktion von Siemianowitz ab kommenden Sonnabend im Kino „Apollo". Tonfilm: „Der singende Narr", Sonny Boy.

=m= **Kammerlichtspiele.** Nur Dienstag und Mittwoch bringt das hiesige „Kammer"-Kino zwei große Schlager den hiesigen Kinofreunden zur Schau. Der erste Schlager betitelt: „Das Mädchen aus der Hölle". (Der Fluch der Vergangenheit.) Ein Liebesdrama mit Mary Astor. Der zweite Schlager betitelt: „Tom-Mix" in seinem neuesten und besten Sensationsfilm „Hände hoch". Mit diesem Programm bringt das Kino „Kammer" was wirklich gutes. Man beachte das heutige Inserat!

Reitturnier in Laurahütte.

=o= Aus Anlaß der Feier des einjährigen Bestehens des Schlesischen Reitklubs Kattowitz, veranstaltete der Verein in der gedeckten Reithalle in Siemianowitz am vergangenen Sonnabend ein Reitturnier, zu dem auch eine ganze Reihe Kavallerieoffiziere eingeladen waren. Und man kann sagen, daß diese Veranstaltung ein voller sportlicher Erfolg gewesen ist. Im Hindernisreiten (Höhe 1,10 Meter) für Klubmitglieder blieb Herr Ing. Grabianowski auf „Japis" Sieger. Herr Huber auf „August" wurde zweiter. Sehr interessant war das Hindernisreiten über Hürden von 1,20 Meter Höhe, an dem auch die geladenen Gäste teilnahmen. Von großem Pech war hier der in oberschlesischen Reitsportkreisen bekannte Oberlt. Mitas verfolgt. Das ihm von der Militärbehörde zur Verfügung gestellte Pferd war ein altes Tier, das er erst vor kurzer Zeit zum Zureiten erhalten hat und für diese Konkurrenzen noch nicht fähig war. Sehr gut waren die Leistungen von Oberlt. Rosciszewski und Luscewski, die sich auch den ersten und zweiten Preis holten. Um den dritten und vierten Preis mußten Oberlt. Kwiecinski und Ing. Grabianowski noch einmal zur Entscheidung über die Hindernisse springen. Der Oberleutnant war der Glücklichere und blieb dritter. Fünfter wurde Oberlt. Lusczewski. Nachdem führte Herr Schön ein von ihm selbst zugerittenes Pferd in allen Gangarten vor und erntete damit großen Beifall. In der dritten Konkurrenz, Springen über Hürden von 1,30 Meter Höhe, war es wieder Oberlt. Rosciszewski, der den ersten und dritten und Oberlt. Lusczewski, der den zweiten und vierten Preis gewann. Die einzelnen Sieger erhielten wertvolle Geschenke.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 16. April.

1. hl. Messe für verst. Wawrzyn Kuczera, Eltern beiderseits und für die armen Seelen im Fegefeuer.
2. hl. Messe für verst. Ryszard Kurzus und Eltern.
3. hl. Messe für verst. Max Czyrnia.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 16. April.

6 Uhr: für verst. Josef Wawrzynczok, verst. Vater Josef und für verst. Johann und Paul Pietrzyk.

7 Uhr: für verst. Anton, Josef und Marie Jug und für verst. Verwandtschaft.

Gründonnerstag, den 17. April.

8 Uhr: für die Mutter unserer Parochie.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 16. April.

7½ Uhr: Jugendbund.

Gründonnerstag, den 17. April.

7 Uhr früh: Beichte und hlg. Abendmahl.

7 Uhr abends: Beichte und hlg. Abendmahl.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Schweres Schadenfeuer auf Oheimgrube

Brand in der Separation. — 10 Wehren an den Löscharbeiten. Man rechnet mit Betriebsstockungen. — Beträchtlicher Schaden.

Auf der „Kopalnia Wujek" in Kattowitzerhalde brach am gestrigen Montag, kurz vor 6 Uhr abends, ein schwerer Brand aus. Das Feuer entstand in der Separation und zwar brannten die Holzverschläge, sowie Material auf der Rasenbank, ferner der 1. und 2. Etage und des Dachstuhles der kompletten Separation. Da sich das Feuer rasch entwickelte und Gefahr bestand, daß die Flammen auf die Nachbargebäude übergreifen würden, wurde unverzüglich alarmiert und durch die Notrufe der Sirenen Großfeuer gemeldet.

In verhältnismäßig kurzer Zeit erschienen an der Brandstelle 10 Wehren und zwar die Berufsfeuerwehr Kattowitz, ferner die Freiwilligen Wehren aus Kattowitz, Brynow, Ligota, Zalenze, Zawodzie, Bogutschütz, die Hüttenwehren Baildonhütte und Hohenlohehütte, sowie die Grubenwehr der Kleophasgrube. Etwa 140 Mannschaften arbeiteten zwei Stunden ununterbrochen an der Bekämpfung des großen Brandes, wobei 13 Schlauchzüge Verwendung fanden. Das erforderliche Löschwasser wurde aus Hydranten, sowie den Kühlanlagen der betreffenden Grubenanlage hergeleitet.

Es ging bei den Löscharbeiten gleichzeitig darum, eine Ausdehnung des Brandes unter allen Umständen zu verhindern und die anliegenden Baulichkeiten vor der Feuersgefahr zu schützen. Durch entsprechende Abgrenzungen gelang diese Sicherheitsmaßnahme, so daß eine Brandgefahr für die weiteren Baulichkeiten nicht bestand. Die weiteren Arbeiten beschränkten sich dann auf die Löschung des eigentlichen Brandes, welcher schließlich nach ausdauernder, anstrengender Arbeit eingedämmt worden ist. Daraufhin erfolgte die Abfahrt der einzelnen Wehren. Die Kattowitzer Berufs- und Freiwillige Feuerwehr trafen abends gegen ½8 Uhr im Kattowitzer Depot ein.

Es ist zur Zeit nicht möglich, den entstandenen Schaden zu übersehen. Mit den evtl. eintretenden Betriebsstockungen durch Förderungsausfall, dürfte der Gesamtschaden bei vorsichtiger Schätzung etwa 50 000 Zloty betragen.

Der scheidende „Retter“

Wer kennt den polnischen Westmarkenverband nicht? Ja, wir kennen ihn alle und kennen auch seine „segensreiche“ Tätigkeit. Also in diesem Westmarkenverband ist am Sonntag eine Veränderung auf dem leitenden Posten eingetreten und zwar eine große. Der sehr um den Westmarkenverband verdiente Präses Sawicki, nahm Abschied von seinen Getreuen und sie waren alle so gerührt, daß sie Tränen in den Augen hatten. Das waren auch die Einzigsten, die dem sehr verdienten Manne eine Träne nachgeweint haben und trösten wir uns, denn die waren nicht vom schlesischen Stamme. Herr Sawicki hat die Weinenden gleich getrostet, nicht nur damit, daß er sie alle bis zum Grabe in seiner Erinnerung behalten wird, sondern noch dadurch, daß er trotz der größten Bemühung einen würdigen Nachfolger auf seinen Posten unter den Oberschlesiern nicht finden konnte, obwohl, wie er es versicherte, sich redlich darum bemüht hat.

Das war ein großer Trost für die in dem „Kolonialland“ Zurückgebliebenen und für uns auch. Die Schlesier sind eben für die großen „Gedanken“ und „Ideen“ des Westmarkenverbandes nicht zugänglich. Gewiß hat man mit ihnen Versuche gemacht, aber sie sind alle davongelaufen. Heute findet man dort nur mit der größten Mühe einen Schlesier und wenn er auch dort sitzt, so sicherlich nicht aus der Ueberzeugung. Daher mußte ein Herr von der Kultur genommen werden und das ist auch geschehen. Ein Herr Kudlicki wurde auf den ehrenvollen Posten gesetzt, der erst seit kurzer Zeit die oberschlesische Erde betreten hat.

Kattowitz und Umgebung

Deutsche Theatergemeinde. Am Gründonnerstag, den 17. d. Mts., gelangt nachmittags 6½ Uhr, „Parzifal“, zur Aufführung, ein Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen von Richard Wagner. Textbücher sind an der Theaterkasse zu haben. Am 1. Osterfeiertage wird nachmittags um 3½ Uhr „Vater sein, dagegen sehr“ und abends um 8 Uhr „Weekend im Paradies“ gespielt. Am 24. geben in der Reichshalle die Tegernseer das letzte Gastspiel. Auf vielfachen Wunsch kommt „Der 7. Bua“ zur Aufführung. Freitag, den 25. d. Mts. ist die erste Aufführung von „Zar und Zimmermann“, komische Oper von Lortzing. Für sämtliche Aufführungen beginnt der Vorverkauf sieben Tage vor der Aufführung an der Theaterkasse.

Blutige Schlägerei in der 4. Bahnhofsklasse. Am gestrigen Montag, in den späten Nachmittagsstunden gegen 7 Uhr, kam es in der 4. Klasse des Kattowitzer Bahnhofs zwischen mehreren betrunkenen Gästen zu einer wüsten Schlägerei. Einer der Streitenden, und zwar der Arbeiter Josef Kozak aus Schoppinitz, wurde mit Biergläsern und angeblich mit einem Messer am Kopf arg verletzt. Mittels Auto der städtischen Rettungsstation wurde der Schwerverletzte nach dem städtischen Spital geschafft. Die weiteren polizeilichen Untersuchungen sind im Gange, um des Täters habhaft zu werden.

Bogutschütz. (Wohnungseinbruch.) In die Wohnung des Fleischers Heinrich Szalast auf der ulica Markiefki in Bogutschütz, drangen zur Nachtzeit unbekannte Spitzbuben ein, welche aus der Geldkassette die Summe von 160 Zloty entwendeten. Nach den Tätern wird gefahndet.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.05: Mittagskonzert. 16.15: Stunde für die Kinder. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.45: Nachmittagskonzert. 19.05: Vorträge. 20.30: Abendkonzert aus Warschau. 21.10: Lit. Stunde 21,25: Suitenkonzert. 23: Plauderei in franz. Sprache.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 14.40: Handelsbericht. 15.00: Vorträge. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.45: Nachmittagskonzert. 19.10: Vorträge. 20.30: Abendkonzert. 21.00: Lit. Stunde.

Der erste Verbandsspielsonntag

Der K. S. 07 erringt seinen ersten Punkt — Auch der K. S. Slonsk erfolgreich — Iskra-Laurahütte— Orzel-Josefsdorf 3:6 (Freundschaftsspiel) — Ein schöner Erfolg der Laurahütter Hockeyisten — Sportallerlei

Slonsk Laurahütte — Wojskowe Klub Tarnowitz 2:1 (1:1).

War es ein Verbandsspiel oder nicht? So frug man sich am Sonntag am Slonskplatz. Werden die Tarnowitzer kommen? Die Reserve erschien nicht, also schon ein faules Zeichen, trotzdem pfiff der Schiedsrichter an, die Slonsk-Reserve stößt an — Schlußpfiff — kampflos gewonnen? Endlich gegen 3 Uhr hört man, daß die Tarnowitzer da sind. Der Kampf, es war kein Spiel, ging vor ca. 400 Zuschauern in Szene. In den ersten Minuten erzielt der Mittelstürmer durch einen 16-Meter-Schuß das Führungstor. Kurz vor Halbzeit gleicht W. K. S. durch den Rechtsaußen aus. Was dazwischen war, war Kampf und nochmals Kampf. Die zweite Halbzeit brachte dieselben verzwickten Situationen, aber die Tormänner erwiesen sich als unüberwindlich, bis es Fojcik in 8 Minuten vor Schluß gelingt, durch unhaltbaren Schuß seinem Verein Sieg und Punkte zu erringen.

Bei W. K. S. waren gut der Tormann, Verteidigung, Mittelläufer und Mittelstürmer, alles andere Durchschnitt. Bei Slonsk versagte so ziemlich alles, außer dem Tormann und Linksaußen. Dem rechten Läufer wäre zu empfehlen, mehr Platz zu halten und den Außenmann scharf abzudecken. Der Mittelläufer ist in letzter Zeit viel zu langsam geworden, er müßte vor allem das Dribbeln sein lassen, auch seine Flügelvorlagen lassen viel zu wünschen übrig. Jedenfalls war am Sonntag immer das „berühmte Loch“ zwischen Sturm und Läufer zu sehen. Die zwei ersten Punkte wären zwar da, aber wenn sich die Mannschaft in den nächsten Spielen nicht bessert, kann sie auf keinen weiteren Punktgewinn mehr hoffen. m.

07 Laurahütte — Pogon Kattowitz 2:2 (2:1).

Trotz bedeutend besseren Spiels konnten die hiesigen 07er im ersten Verbandsspiel, welches in Kattowitz gegen den K. S. Pogon ausgetragen wurde, nur ein unentschiedenes Ergebnis herausholen. Die Laurahütter Mannschaft spielte durchweg einen guten Ball und hätte dem Spielverlauf nach einen glatten Sieg ernten müssen. Man sah es der Mannnschaft an, daß sie sich wesentlich gebessert hat und einer guten Zukunft entgegensteuert. In dieser Aufstellung braucht K. S. 07 wahrhaftig keine Angst zu haben. Selbstverständlich Verbesserungen müssen noch eintreffen, besonders im Sturm müssen die Stürmer mehr am Damm sein. Die große Feldüberlegenheit in der zweiten Halbzeit mußten die Stürmer der Laurahütter Elf gut ausnützen. Leider verfielen sie insgesamt in eine sträfliche Dribbelei und vergaben somit einen wertvollen Punkt. Trotzdem darf die Mannschaft deshalb nicht den Kopf hängen lassen und muß zum nächsten Spiel mit noch viel größerem Ehrgeiz antreten, damit das Verlorene nachgeholt wird. Der Spielverlauf war nur in der ersten Halbzeit ein interessanter. Gediga (07) gelang es zwei gute Schüsse anzulegen, die auch seinem Vereine zwei Erfolge einbrachten. Pogon Kattowitz konnte in dieser Zeit nur 1 erwiedern. Nach der Pause waren die Laurahütter durchweg überlegen. Bis noch kurz vor Schluß stand das Resultat 2:1 zu Gunsten des K. S. 07. Erst in den letzten 5 Minuten kam der K. S. Pogon durch einen Fehler des Torhüters zum billigen Ausgleich.

07 Reserve — Pogon Reserve 3:2.

m.

Ein schöner Erfolg der Laurahütter Hockeyisten.

Sportverein Borsigwerk — Hockeyklub Laurahütte 0:4 (0:2).

Beide Mannschaften lieferten ein faires Spiel. Das Tempo konnte nicht befriedigen; die Schuld war wohl in der plötzlich einsetzenden warmen Witterung zu suchen, woran man sich erst gewöhnen muß. Das Spiel war vollkommen offen, nur eine ganz geringe Feldüberlegenheit auf seiten der Laurahütter war festzustellen. Die Hintermannschaft der Laurahütter löste ihre Aufgabe gut, was auch das Resultat am besten beweist. Die Außenläufer müssen noch mehr ihren Posten behalten. Der Sturm zeigte keine besonderen Leistungen. Beide Verbündungsstürmer waren viel zu langsam und verdarben manche, gut eingeleiteten Angriffe. Es wäre ihnen ein viel schnellerer Start zu dem Ball zu empfehlen. Die Borsigwerker Mannschaft spielte nicht so, wie man es von ihr gewöhnt war, war viel zu langsam, trotzdem dort recht junge Kräfte mitwirken. Für die Laurahütter Mannschaft skorten Sopka zweimal, Jarczyk und Soboszczyk zu je einmal. Die Gäste hinterließen in Laurahütte den besten Eindruck. Der Bienhofpark-Sportplatz war von zahlreichen Zuschauern umlagert, die auch restlos zufriedengestellt wurden. Als Schiedsrichter fungierten die Herren Erba und Malordy.

Sportverein Borsigwerk — Laurahütter Hockeyklub (Junioren) 0:3 (0:2).

Eine besondere Leistung zeigten die Junioren des Laurahütter Hockeyklubs, welche die Borsigwerker einwandsfrei mit obigem Resultat schlagen konnten. Es ist zu erwarten, daß dieser Nachwuchs uns noch mehrere solche angenehme Ueberraschungen bringen wird. Das Spiel entspricht vollkommen dem Resultat und die 4:1-Niederlage in Breslau wurde damit wieder gutgemacht. Die Tore für den Laurahütter Hockeyklub erzielten Soboszczyk 2 zwei und Ziaja 2 eins. m.

Handball: A. T. V. Laurahütte — A. T. V. Kattowitz 2:16 (1:5).

Eine derbe Abfuhr erlitten vergangenen Sonntag die Laurahütter Handballer des A. T. V. vom Kattowitzer A. T. V., die mit sehr netten Leistungen aufwarteten. Ohne zu übertreiben, muß man diese Mannschaft als die beste Handballelf Polens nennen. Wir glauben kaum, daß es einen Verein geben sollte, der die Kattowitzer überflügeln könnte. Das Material in dieser Mannschaft ist durchweg sehr gut und gut eingespielt. Die Mannschaft dürfte auch in diesem Jahre die Handballmeisterschaft der deutschen Turnerschaft in Polen erringen. Zu dem sonntäglichen Spiel mit den Laurahüttern erschienen sie mit ihren besten Kräften. Die Kattowitzer spielten ihren Gegner in Grund und Boden und gewannen das Spiel beliebig. Bei den Laurahüttern machte sich eine sichtliche Müdigkeit bemerkbar, die wohl auf das lange Aussetzen zurückzuführen sein dürfte. Es war gewiß genug Zeit, die Laurahütter einzuspielen, aber es vergingen Sonntag für Sonntag, ohne daß die Mannschaft ans Spielen dachte. Hier muß man der Leitung einen Vorwurf machen. m.

Amateur-Boxklub Laurahütte — Slavia Ruda.

Am morgigen Mittwoch fährt der hiesige Amateur-Boxklub zum ersten auswärtigen Boxkampf nach Ruda zur dortigen Slavia. Die Laurahütter werden leider mit einer geschwächten Mannschaft herausfahren können, da ein großer Teil der guten Kämpfer dienstlich verhindert ist, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Die Kämpfe werden dort im Saale des Herrn Lepiarczyk stattfinden. Beginn der Kämpfe um 7 Uhr abends. Die Laurahütter werden schon um ½6 Uhr von Laurahütte nach dort abfahren. Wir wünschen den hiesigen Boxern recht viel Glück! m.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Mittwoch. 16.00: Uebertragung aus Gleiwitz: Dichterstunde. 16.30: Schwedische Tonsetzer. 17.30: Elternstunde. 18.15: Stunde der Naturwissenschaften. 18.40: Frage und Antwort. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Abendmusik. 20.00: Blick in die Zeit. 20.30: Mozart. 21.45: Afrikanischer Tanz. 22.10: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 22.25: Die Abendberichte. 22.45: Aufführungen der Breslauer Oper.

Donnerstag. 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Konzert. 17.30: Stunde mit Büchern. 18.15: Stunde der Arbeit. 18.40: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18.40: Abendmusik 19.35: Diskrete Indiskretionen. 20.05: Plaudereien mit jungen Staatsbürgern. 20.30: Uebertragung nach Leipzig und auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Das Leiden Christi. 21.25: Uebertragung auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Im Breslauer Dom. 22.10: Die Abendberichte.

Am 12. ds. Mts. starb nach kurzem Krankenlager unser langjähriges aktives Mitglied der Sangesbruder Herr

Bernhard Wrobel

Mit tiefer Trauer stehen wir an der Bahre eines aufrichtigen Freundes, der uns durch seinen lauteren Charakter und seinem vorbildlichen ifer unvergeßlich bleiben wird.
Ehre seinem Andenken!

Siemianowice, den 14. April 1930

Der Vorstand des St. Cäcilien-Vereins an der St. Antoninskirche